

Satirisch-bissige Sketche und Gstanzln

Gerhard Polt und die Well-Brüder sorgen für eine Mordsgaudi im Rantastic / Insiderwissen über Baden-Baden preisgegeben

Von Veruschka Rechel

Baden-Baden – Rund 650 Besucher füllten die zu einem Veranstaltungssaal umgebaute ehemalige Tennishalle im Rantastic in Haueneberstein, um Gerhard Polt zu erleben. Darunter Manfred Zamzow, Polt-Fan seit zwanzig Jahren, der extra aus Berlin eingeflogen war: „Ich wollte ihn unbedingt noch einmal live erleben, denn man weiß ja nie, wie lange er mit seinen 78 Jahren noch auftritt“, sagte er. Er war nur einer der großen, eingeschworenen Fan-Gemeinde, die den Münchner Kabarettisten mit lauten Bravorufen empfing. Sie wurde nicht enttäuscht. Zusammen mit den Well-Brüdern bot Gerhard Polt einen äußerst unterhaltsamen „bairischen“ Abend, fernab von weiß-blauer Weißwurst-Idylle und Biereligkeit.

Er bespiegelte die Abgründe des Bayern an sich, ohne ihn dem unreflektierten Gelächter des „homo googleensis“ preiszugeben, und Christoph, Karl und Michael Well lieferten den Soundtrack zum „Panoptikum Bavaricum“. Als sich 2012



Die Brüder Christoph, Karl und Michael Well sowie Gerhard Polt (von links) begeistern das Publikum.

Foto: Rechel

nach 35 Jahren die „Biermösl Blosn“ auflösten, glaubte niemand so wirklich, dass sie für immer zu Hause bleiben würden. Und richtig: Als „Well-Brüder aus'm Biermoos“ kamen sie zurück und beschworen mit ihren satirisch-bissigen Sketchen und Gstanzln (bayerisch-österreichische Liedform in treu-bajuwarischem Anarchismus den ewigen Niedergang des Abendlandes.

Als sich in den 80er-Jahren der Kabarettist Gerhard Polt manchmal zu ihnen gesellte, stand ihrem Höhenflug nichts mehr im Wege. Neben ihren

stets aktuell gehaltenen Texten fielen sie vor allem mit deren musikalischen Umsetzungen auf. Immerhin sind alle drei nicht nur Multi-Instrumentalisten, sondern auf einigen Instrumenten auch wahre Virtuosen – wie Christoph Well, der einst als Solotrompeter bei den

Münchner Philharmonikern spielte. Doch dieses Trio löste sich auf, weil die Brüder nach eigenen Worten uneins waren über den weiteren künstlerischen Weg. Kein Grund für Christoph und Michael Well, zusammen mit ihrem Bruder Karl ein Jahr später die „Well-

Brüder aus'm Biermoos“ zu gründen. Als solche machen sie seitdem dort weiter, wo sie als „Biermösl Blosn“ aufgehört haben. Und das auch mit Gerhard Polt.

In bewährter Biermösl-Tradition nahmen die drei Sprosse der 17-köpfigen Großfamilie Well zunächst die aktuellen Brennpunkte von Baden-Baden ins Visier. Ob die Baustelle am Leo, das Babo-Hochhaus oder Oberbürgermeisterin Margret Mergen – sie alle bekamen mit erstaunlichem Insiderwissen ihr Fett weg. Anschließend wurde, im Wechsel mit Gerhard Polt, das politische Geschehen Bayerns und im Rest der Welt aufs Korn genommen. Unter Zuhilfenahme unzähliger Instrumente wurde schonungslos aufgedeckt, was beispielsweise in der katholischen Kirche faul ist. Denen „da oben“ wurde gehörig der Marsch geblasen, ohne dabei die „da unten“ zu verschonen. Gerhard Polt und die drei Well-Brüder machten ihren Auftritt zu einer Mordsgaudi für das Publikum, und eh man sich's versah, hatte es sich ausgejodelt und fertig gestanzelt.